



Das Modell des „Penny“-Marktes, dem das Gründach in Form einer Welle besondere Gestalt geben soll. ■ Foto: Büro Bramlage

Werne macht die Welle

Ausschuss leitet Genehmigungsverfahren für neuen „Penny“-Markt ein Verwaltung prüft Lkw-Zufahrt am Südring, um Anlieger zu entlasten

WERNE ■ Sofern der Bauherr Graf von Kanitz die vorgestellte außergewöhnliche Architektur tatsächlich umsetzt und die Verabredungen über die Folgenutzung des alten „Penny“-Marktes an der B54/An den zwölf Bäumen vertraglich festgeschrieben wird, steht dem Neubau des Discounters aus Sicht der Stadt Werne nichts entgegen. Der Ausschuss für Stadtentwicklung hat am Dienstag einstimmig die Aufstellung des Bebauungsplanes für das Vorhaben beschlossen.

Nach der ernüchternden Erfahrung mit dem ansprechend präsentierten, am Ende aber doch völlig schnörkellos gebauten Nahversorgungsmarkt am Bahnhof er-

mahnten die Politiker den Architekten Bernhard Bramlage, sich an den Entwurf zu halten. „Über marginale Änderungen können wir reden“, sagte der Vorsitzende Ostholt. „Geht’s ans Eingemachte, wird’s unangenehm.“

Der Planer versicherte, dass der Bauherr die gestalterische Hoheit in den Verträgen mit der Rewe-Gruppe abgesichert habe. Es sei sein persönliches Interesse, den Entwurf mit dem futuristisch anmutenden Gründach umzusetzen. Auf dem Grundstück unmittelbar gegenüber dem alten Markt ist ein Discounter mit 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche und 90 mit viel Grün gestalteten Parkplätzen geplant. In den 600 Quadratmeter gro-

ßen Altbau soll ein Getränkemarkt einziehen. Die Verträge seien unterschriftsreif, so Bramlage. Die Stadt will sicherstellen, dass dort auch später keine innenstadtschädlichen Läden eröffnet werden können.

Die zuvor angrenzend vorgesehene Wohnbebauung an den zwölf Bäumen hat der Planer verworfen. Außerdem soll der Markt in größerem Abstand zur vorhandenen Wohnbebauung errichtet werden. Das Gebäude soll in der Flucht des bestehenden Marktes enden.

Damit die Straße Zwölf Bäume nicht durch den Lieferverkehr belastet wird, ist eine separate Lkw-Zufahrt vom Südring aus im Ge-

spräch. Die Verwaltung prüfe derzeit eine Lösung im Interesse der Anwohner, sagte Abteilungsleiter Dr. Ralf Wagner auf Nachfrage. Die zusätzliche Einmündung auf der Gemeindestraße müsse aber mit den Optionen für einen möglichen Ausbau oder die Verlegung des Südrings abgeglichen werden. Wenn mit Fertigstellung der L-518n der Verkehrsfluss zur B54 zunehme, stelle sich diese vertagte Frage neu.

Einzelheiten, beispielweise über den Schallschutz an der Ladezone, werden die Anlieger als nächstes erfahren können, wenn das Projekt in der vorgezogenen Bürgeranhörung im Detail vorgestellt wird. ■ bkr